

Ein Bild ist ein Bild ist ein Bild

Markus Ebner in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz

So langsam wird es kompliziert. Dabei weiß man doch, was Markus Ebner seit rund 15 Jahren macht. Malend eignet er sich das Œuvre Günter Fruhtrunks an. So weit es sich rekonstruieren lässt. Immerhin hat Fruhtrunk, der sich 1982 in seinem Atelier das Leben nahm, nicht Buch geführt. Es gibt kein Werkverzeichnis seiner konstruktiv-konkreten Bilder und in den Jahren, in denen er kommerziell erfolgreich war, hat er sich wiederholt selbst kopiert. Der Rechercheaufwand – Werke, Farben, Varianten, Pinselführung, Rahmentiefe – ist enorm. Ebner hat für die nächsten 15 Jahre genügend Arbeit.

Jetzt aber wirkt es angesichts der mittlerweile fünften Soloausstellung des 1962 geborenen Künstlers in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz fast so, als fange er noch einmal ganz von vorn an. Nach „Sinnenfundament“, dem letzten Bild Fruhtrunks überhaupt, mit dem Ebner sich vor Jahresfrist in Aachen vorstellte, hat er sich mit den Werken „Entladung II“, „Das Dringliche“ und „Bild“ den unmittelbar zuvor entstandenen Arbeiten seines einstigen Lehrers angenommen. Doch wie die-

ser, möchte es scheinen, kopiert der Schüler sich inzwischen selbst. Aus Überzeugung freilich, ist ihm erklärtermaßen doch die Kopie das höchste Ideal. Und je besser er das Werk Fruhtrunks kennt, desto größer wird die Versuchung, die bisherigen Kopien zu verwerfen. Mit „Bild“ geht er nun den nächsten Schritt. Die späte Leinwand, die im Atelier des toten Fruhtrunk stand, hat er vor Jahren schon einmal kopiert. Was also, mögen sich die Besitzer von Ebners zwei „Bildern“ sowie der passionierte Fruhtrunk-Sammler fragen, was ist nun das Original? Was ist Kopie, was „Appropriation Art“, was empathisches Verstehen oder schlichtes Plagiat? Und welches dieser Bilder hat Gültigkeit über den Augenblick hinaus? Sei's drum, am Ende sehen Ebners Bilder ebenso wie die Fruhtrunks schlicht und einfach klasse aus. Und sind, Kopie hin, Ideal her, bei genauerer Betrachtung noch stets etwas gänzlich anderes. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz, Kurt-Schumacher-Straße 2, ist heute und morgen von 14 bis 18 Uhr und am Samstag von 12 bis 16 Uhr geöffnet.